Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

170 (24.7.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 170. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 24. Juli** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Juli. [Karlsr. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind Samstag Nachmittag wohlbehalten in St. Moritz eingetroffen und haben wieder in der zum Kurhaus gehörigen Villa Inn Wohnung genommen. Die Reise wurde über Chur und den Julier zurückgelegt und unterwegs zweimal, in Churwalden und Lenzenheide übernachtet.

t. Durlach, 23. Juli. Am Mittwoch den 25. Juli, Vormittags 9 Uhr, wird in der evangelischen Stadtkirche hier die jährliche Diözesansynode der Diözese Durlach abgehalten werden, worauf wir mit dem Bemerken hinweisen, daß die Verhandlungen der Synode öffentlich sind.

):(Königsbach, 24. Juli. Heute Vorm. wurde der 18 Jahre alte Taglöhner Friedrich Fränkle von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Durlach abgeliefert.

* Bretten, 23. Juli. Herrn Rathschreiber Stäb von hier wurde vor Kurzem der 7. Sohn geboren. Alle 7 erfreuen sich der besten Gesundheit. Von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog wurde die Pathenstelle bei diesem 7. Sohne übernommen. Letzten Samstag wurde deshalb durch das Großh. Bezirksamt der betr. Familie ein Pathengeschenk, bestehend in einem silbernen Becher mit Namenszug, überreicht.

* Heidelberg, 23. Juli. Der Bau einer neuen evangelischen Kirche in der Weststadt wird demnächst in Angriff genommen werden, nachdem die Kirchengemeindeversammlung die nach dem Voranschlag 460 000 Mark betragenden Baukosten genehmigt hat. Die große Ausdehnung der Weststadt ließ den Bau dieser Kirche, obwohl die Zeit dem Beginne des Baues infolge der gegenwärtigen hohen Baupreise und der Schwierigkeit, gegen billige Verzinsung Geld für eine Anleihe zu bekommen, eine sehr ungünstige ist, doch nicht mehr aufschiebbar erscheinen. Die Bauzeit ist auf 5 Jahre festgesetzt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Juli. „Loreley" traf am 21. Juli in Konstantinopel, „Tiger" in Perim ein. Letzterer geht am 23. Juli nach Colombo weiter. „Schwalbe" traf am 23. Juli bei den Seychellen ein.

* Frankfurt, 24. Juli. Frkf. Ztg. Der Präsident Mc. Kinley hat sich auf Ersuchen des Kaisers von China bereit erklärt, bedingungsweise zu vermitteln.

Stettin, 23. Juli. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen, Heinrich Manteuffel, einer der Führer der Deutsch-Konservativen, ist am Samstag gestorben.

* Rastede, 23. Juli. Die Vorstandsmitglieder des deutschen Schulschiffvereins leisteten am 21. Juli der Einladung des Protektors dieses Vereins, des Großherzogs von Oldenburg, nach dem Schloß Rastede Folge zu einer Vorstandssitzung. Es wurde beschlossen, den Bau-Auftrag eines Schulschiffes zu genehmigen. Das Schiff wird als ein dreimastiges Vollschiff durchweg aus deutschem Material gebaut und zur Aufnahme bis zu 200 Schiffsjungen eingerichtet. Die Vereinsmitglieder verließen Nachmittags Rastede, um in Brake und in Nordenkam die Hafenanlagen, Kabelwerk sowie die Anlagen der deutschen Dampffischereigesellschaft der Nordsee zu besichtigen. Abends vereinigten sich die Mitglieder, einer Einladung des „Norddeutschen Lloyd" folgend, zu einem Diner an den Bord des „Kaiser Wilhelm der Große" in Bremerhaven.

* München, 23. Juli. Heute Vormittag besichtigte Oberst Hoffmeister das bayer. Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments im Beisein der Prinzen Leopold, Alfons und Georg sowie zahlreicher Generalstabsoffiziere. Nach beendigter Gefechtsübung hielt Oberst Hoffmeister eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten. Sodann verabschiedete sich Prinz Leopold in herzlichen Abschiedsworten von dem Bataillon.

Oesterreichische Monarchie.

* Innsbruck, 23. Juli. Gestern früh 9 Uhr berührte das Vorbereitungskommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps auf der Fahrt nach Genua Innsbruck. Zur Begrüßung fanden sich auf dem Bahnhofe Erzherzog Eugen mit den dienstfreien Offizieren der Garnison, Statthalter Graf Merveldt, sowie der Bezirkshauptmann ein. Erzherzog Eugen bewirthete die deutsche Truppe und brachte im Verlaufe des Frühstücks ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus, worauf der Transportführer Major Falkenhain sein Glas auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph leerte. Die Kapelle des Kaiserregiments spielte die deutsche und die österreichische Nationalhymne. Nach 1-stündigem Aufenthalte verließ der Zug unter brausenden Hochrufen die Station.

Italien.

* Genua, 23. Juli. Das Vorbereitungskommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist heute 5 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und wurde bei der Ankunft von der Generalität, den Offizieren der Garnison und einem Vertreter der Gemeindeverwaltung auf's Herzlichste empfangen und bewirthet. Die Truppen werden an Bord des Dampfers „Preußen" eingeschifft, der morgen Mittag abgeht. Heute Abend erscheinen die Offiziere zu einem von der deutschen Colonie dargebotenen Ehrentrunke.

Scandinavien.

* Bergen, 24. Juli. Die „Hohenzollern" ist hier eingetroffen. Dieselbe nimmt heute Kohlen ein und geht morgen früh nach Wilhelmshaven ab.

* Tromsö, 23. Juli. Die Polarexpedition des Barons Toll ist heute früh von hier abgegangen.

England.

* London, 24. Juli. Reuter. Das Kolonialamt erhielt ein direktes Telegramm des Obersten Vilcox aus Kumassi, welches die Nachricht bestätigt, daß die Stadt durch die unter seinem Befehl stehenden Truppen befreit wurde.

Frankreich.

* Paris, 23. Juli. Der französische Consul in Tschungking meldete unter dem 18. ds.: In der Provinz Sztschan wurde die Ruhe nicht

---

Feuilleton. 58)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Sie war auch hier nicht, und nun können Sie sich meinen Zustand vorstellen, gnädige Frau! — Ich war wie von Sinnen und rief ganz laut ihren Namen durch's Haus, wühlte Alles um und um, leuchtete in jeden Winkel auf dem Boden, in der Küche, im Keller, — sie war nirgends zu finden, und dann sah ich denn auch, daß ihr Hut und ihr Jaquet fehlten. Ohne mich nur weiter aufzuhalten, rannte ich hierher, um es Ihnen zu sagen, gnädige Frau, und wäre nicht einmal zu Ihnen gelassen, wenn der Portier sich mit einem Herrn, der abreisen wollte, nicht just zu schaffen machte."

Ottilie erhob sich rasch und zog die Klingel. — Ein Kellner trat ein. —

„Ist der Herr Major schon fortgefahren?"

„Vor fünf Minuten, gnädige Frau!"

„Es ist gut."

Der Kellner entfernte sich mit einem verwunderten Blick auf Betty, die auch in der That nicht salonmäßig aussah mit ihren bloßen Händen und dem in der Eile aufgesetzten Hut.

„Was nun?" fragte Ottilie, „sollen wir die Polizei benachrichtigen und deren Hilfe in Anspruch nehmen?"

„Nein, nein, das wäre zu entehrend, soll sie auf's Neue für eine Verbrecherin gehalten werden?"

Betty's Stimme klang vorwurfsvoll und wie von inneren Thränen erstickt.

„Verzeihen Sie, meine Liebe!" bat Ottilie, „ich weiß ja keinen Rath, was wir beginnen sollen. Weinen Sie nur nicht, — o, ich mag's nicht ausdenken, die Einsamkeit wird sie immer verzweiflungsvoller gestimmt, — immer tiefer in ihren Jammer hineingetrieben haben. —"

„Sprechen Sie's nur aus, gnädige Frau!" sagte Betty, sie starr anblickend, „Sie meinen, daß ich schuld daran bin, weil ich meine arme Herrin allein gelassen habe. Konnte ja ebenso gut zu Hause bleiben, — dann wäre sie nicht so verzweifelt geworden."

„Um Gottes Willen, — wie sollte ich so etwas nur denken, gute Seele!" rief Ottilie, erschrocken ihre Hand fassend. „Was auch immer geschehen sein mag, so kann kein Vorwurf Sie treffen. — Und nun wollen wir ruhig überlegen, — was die Baronin dazu bewogen haben kann, fortzugehen, und wohin sie sich gewandt. Vor allen Dingen sagen Sie mir, — Frau Hansen, — ob meine Freundin einige Mittel besitzt?"

„Ja, sie hat Geld, in jener Anstalt wird ja immer etwas für die Gefangenen zurückgelegt, was sie dann bei ihrer Entlassung bekommen, je nachdem sie rasch oder langsam arbeiten."

„Dann könnte sie ja mit irgend einem Zuge fortgereist sein," bemerkte Ottilie nachdenklich. „Ich glaube es jedoch nicht," setzte sie lebhaft hinzu, „denn welches Ziel sie auch verfolgen mag, Ein's möchte ich behaupten, daß sie diese Gegend nicht verlassen wird, ohne ihr geliebtes Hardingholm wiedergesehen zu haben. Glauben Sie, daß diese pitätvolle Seele nicht Abschied von der Stätte ihrer glücklichen Kindheit, von ihren Eltern nehmen wird?"

„Ja, ja, gnädige Frau!" rief Betty tiefaufathmend, — „darin haben Sie gewiß recht. Meine gute Herrin liebte ihre Heimath zu sehr, um solchen langen Weg zu scheuen. Deshalb gehe auch ich gleich fort, denn weit wird sie wohl nicht gekommen sein, und gewiß hole ich sie noch ein. Vielen Dank, gnädige Frau, — ich bin gut zu Fuß und dazu ist's heller Mondschein."

„Warten Sie, — meine Gute!" sagte Ottilie hastig. „Ich laß' einen Wagen kommen, — denn allein sollen Sie nicht fort, wir fahren zusammen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

gestört. Doch sind in den ländlichen Bezirken im Nordwesten der Provinz einige christliche Niederlassungen zerstört worden.

Serbien.

* Belgrad, 23. Juli. Auf die Kunde von der Verlobung des Königs telegraphirte Milan an den serbischen Kriegsminister, er möge dem König die Bitte unterbreiten, ihn vom Oberkommando des serbischen Heeres zu entheben. An König Alexander telegraphirte Milan: Als Vater bedauere ich den Schrite, den Du gethan. Als Kommandant der aktiven Armee trete ich zurück.

* Belgrad, 23. Juli. Die Demission des Kabinets Georgiwitsch wird darauf zurückgeführt, daß die Minister die beabsichtigte Heirath des Königs Alexander bekämpfen. Das Kabinet hatte dem König Vorstellungen gemacht und das Heirathsprojekt vom politischen und dynastischen Standpunkte aus erörtert. Als die Vorstellungen fruchtlos blieben, erfolgte die Demission des Kabinets. Frau Maschin ist die Wittwe eines Ingenieurs und 42 Jahre alt. König Milan und der Ministerpräsident Georgiwitsch, welch' letzterer vom Auslande her telegraphisch in Solidarität mit seinen Collegen demissionirte, werden täglich zurückerwartet. Es heißt, König Milan werde von seinem Armeekommando zurücktreten, da er die Ehe des Königs Alexander ebenfalls mißbillige. Vom hiesigen Gemeinderathe ist eine Deputation beim Könige erschienen, um ihm Glück zu wünschen. Gestern Vormittag besuchte König Alexander seine Braut, vor deren Hause Ehrendoppelposten aufgestellt sind. Folgende Ministerliste zirkulirt: Präsidium und Inneres: Nikola Christisch; Aeußeres: Sima Lozanitsch; Finanzen: Ilja Tschiritsch; Krieg: General Milovan Pawlowitsch; Justiz: Georg Stefanowitsch; Volkswirthschaft: Tschivanowitsch; Bauten: Oberstleutnant Damian Popowitsch; Unterricht: Prazin Mijuskowitsch. Die Liste ist jedoch noch nicht definitiv.

Türkei.

* Konstantinopel, 23. Juli. Der Dragoman des französischen Vizekonsulats in Kirkkilise, Vilajet Adrianopel, wurde von Räubern entführt, die ein Lösegeld von 4000 türkischen Pfund verlangen. Die französische Botschaft machte Vorstellungen bei der Pforte, die daraufhin mittheilte, daß Maßregeln zur Befreiung des Gefangenen getroffen seien.

Verschiedenes.

— Von den beiden größten deutschen Dampfschifffahrtsgesellschaften, nämlich von dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, sind für den Truppentransport nach China bis jetzt folgende Dampfer gemiethet worden und zwar von dem Norddeutschen Lloyd 10, nämlich: 1) Dampfer „Köln", zur Zeit bei Tsintau, 2) „Frankfurt", z. Z. bei Aden, 3) „Wittekind", z. Z. bei Aden. 4) „Gera" als Hospitalschiff 5) „Halle", z. Truppentransport in dieser Woche, 6) „Dresden", 7) „Aden", 8) „Straßburg", 9) „Rhein", 10) „H. H. Meier", die letzten 5 zum Truppentransport in dieser und nächster Woche. Ferner 4 von der Hamburg-Amerika-Linie: Die Dampfer „Batavia", „Sardinia", „Adria", „Phönizia", ebenfalls zum Truppentransport in dieser Woche.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 23. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bethlehem vom 22. d.: Eine Erkundigungsabtheilung mit einer Batterie Artillerie stieß gestern 10 Meilen westlich von Bethlehem auf eine starke Stellung des Feindes. Es folgte ein Gefecht. Die britische Streitmacht war nicht stark genug, die Buren von den von ihnen besetzten Hügeln zu vertreiben; sie besetzte ein Kopje, wurde aber bei Eintritt der Dunkelheit zum Rückzuge gezwungen und verlor einen Offizier und 9 Mann. Zur Zeit finden kleinere Gefechte auf den Hügeln in der Nähe der Stadt statt.

* London, 24. Juli. Reuter. Lord Roberts meldet aus Pretoria, wahrscheinlich über Natal, vom 22., daß Lord Methuen den Feind mit schweren Verlusten bei Oliphausneck zerstreute, Rustenburg befreite und sich sodann mit Baden-Powell vereinigte.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 24. Juli. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 23. Juli:

1. Der Kokepreis für Großkonsumenten wird bis auf Weiteres auf 2 ℳ 40 ₰ für 100 kg festgesetzt.

2. Die Versteigerung der Beifuhr von 130 Wagenladungen Wegmaterial für die Holzabfuhrwege im Oberwald wird genehmigt.

3. Ueber die Verpachtung der Fischerei in der Pfinz und im Kleinbach (jährlich 9 ℳ) wird ein Vertrag abgeschlossen.

4. Der Gemeinderath hat unterm 20. d. M. beschlossen, den am chinesischen Feldzug theilnehmenden 28 Mann hiesiger Garnison eine Ehrengabe von je 10 ℳ zu bewilligen. Es ist hierauf folgendes Schreiben Seitens des Kommandos des Bad. Train-Bataillons Nr. 14 eingegangen:

An den Gemeinderath der Großherzoglich Badischen Stadt Durlach. Unter Empfangsbestätigung der von dem verehrlichen Gemeinderath der Stadt Durlach für die nach China befohlenen Unteroffiziere und Mannschaften des Bataillons bestimmten Ehrengabe von 280 Mk. nimmt das Bataillon Gelegenheit, im Namen der Empfänger den Herren Vertretern der Stadt seinen ganz besonderen Dank für die hochherzige Spende hierdurch besonders auszusprechen. Sie ist dem Bataillon ein Beweis für das Interesse, welches die Stadt an der Garnison nimmt, und wird nicht nur zur Erhöhung der Dankbarkeit seitens der bestimmten Leute, sondern auch des gegenseitigen Wohlwollens und Entgegenkommens beitragen. Der verehrliche Gemeinderath wird ergebenst gebeten, der Einwohnerschaft Durlachs sowohl den Dank des Bataillons, als auch der Leute übermitteln zu wollen, die ihr engeres Vaterland verlassen, um für des deutschen Reiches Ehre Gut und Blut einzusetzen. gez. Schönborn.

Vor 30 Jahren. — Der alte Jobelfrieder im Franzosenkrieg 1796. — Und heute? —

Bellingen im August 1870 von Franzosen besetzt.

Bellingen, ein Dorf im Amtsbezirk Müllheim, liegt hart am Rheine, eine halbe Stunde südlich von Schliengen. Alte Kanonenkugeln, Vollkugeln, die in der Nähe des Zifferblattes hoch oben im Kirchthurme stecken und von dem mit der Eisenbahn Vorüberreisenden leicht wahrgenommen werden können, legen Zeugniß davon ab, daß dieser bis 1871 an der badisch-französischen Grenze liegende Ort früher sehr gefährdet war.

Der Krieg war erklärt. Aengstliche Spannung lagerte auf allen Gemüthern und nicht umsonst! Hatten doch die unruhigen Franzosen in früheren Zeitläuften dem gesegneten Markgräflerlande schon manchmal ihre Besuche abgestattet und dabei Land und Leute ausgeraubt! Wohl vertraute man auf Preußens scharfgeschliff'nes Schwert, auf die tapferen Bayern, die hochstämmigen Schwaben, auf unser „Militär", wohl dachte man, daß der Rhein nicht so leicht überschritten werden könne. Trotzdem aber traute man der Sache nicht so ganz, manchem schwante Unheil und ich weiß noch gar zu gut, wie viele Einwohner von Hertingen damals in begreiflicher Vorsicht das „Sunndigs- und Werkdigsplunder" beständig auf dem Leibe trugen.

Da — es war ein schöner, klarer Augustmorgen — trat das von vielen längst Gefürchtete ein: Franzosen, „'s Milhusener Lumpeng'sindel", waren über den Rhein gefahren, um die Gegend auszukundschaften, unter Umständen auch zu brandschatzen. Von Bellingen her kamen Morgens Wagen, mit Betten, Weinfäßchen, Mehlsäcken und lamentirenden Weibern und Kindern beladen. Mit angsterfüllten Stimmen riefen die armen Leutchen: „D' Franzose sin über de Rhi cho; sie mache alles hi!"

Wie ein Donner schmetterte diese Nachricht alle Gemüther darnieder. Der damalige Wirthssohn „zum Rößle" in Hertingen aber, Namens Heinrich Eierich, warf sich rasch entschlossen auf ein Pferd und ritt in sausendem Galopp nach Kandern, um die dortige Schützengesellschaft zu Hilfe zu rufen.

Währenddessen hatten die Franzosen — 20 bis 30 Mobilgardisten — die in einem Nachen übergesetzt waren, in Bellingen verschiedenes angestellt. Ihr erstes Werk war die Zerstörung der Telegraphenleitung; hernach trollten sie in die unmittelbar hinter dem Dorfe liegenden Rebgelände, schnitten einige prachtvoll behangene Weinstöcke ab und trugen sie wie weiland Josuas Kundschafter im Triumphe zurück in's Dorf. Dort quartierten sie sich im Gasthaus

---

„Das ist sehr freundlich von Ihnen, gnädige Frau, aber ich denke mir, daß sich die Baronin verstecken wird, wenn sie einen Wagen auf der Chaussee hört. Bin früher so oft diesen Weg gegangen und mache mir gar nichts daraus. Aber für eine so schwache und zarte Dame, wie meine Herrin, ist der Weg zu weit. Darum lassen Sie mich gehen, gnädige Frau!"

Doch Ottilie ließ sich nicht so leicht besiegen.

„Wissen Sie denn überhaupt, wann die Baronin Ihr Haus verlassen hat? — Und ob sie nicht vielleicht schon längst dort angekommen ist? Wenn sie den Muth hatte, die Stadt am hellen Tage zu betreten, dann wird sie sich auch nicht fürchten, dieselbe im Sonnenlichte zu verlassen."

Betty war geschlagen und ließ den Kopf sinken.

„Außerdem haben wir keine Minute mehr zu verlieren," — fuhr Ottilie, ihren Vortheil wahrnehmend, rasch fort, — „und dann würden Sie rathlos vor dem geschlossenen Thore stehen, — während ich einen Zauberschlüssel für Hardingholm besitze. Nun, Betty?"

„Die gnädige Frau haben wieder recht," sagte jene kleinlaut.

Ottilie klingelte ungestüm.

„Bitten Sie den Herrn Wirth hierher," befahl sie dem eintretenden Kellner.

Der Wirth erschien nach wenigen Minuten.

„Meine Rechnung und einen Wagen, — mein Herr, aber so rasch als möglich," sagte sie, „ich werde jedenfalls in diesen Tagen, vielleicht schon morgen zurückkehren. Jetzt würden Sie mich durch schnellste Erfüllung meines Wunsches sehr verbinden, Herr Wirth!"

„Ich werde den Hausknecht sofort nach einem Wagen senden, — gnädige Frau!" sprach der Wirth diensteifrig, „soll Alles nach Ihren Befehlen besorgt werden."

Wirklich stand der Wagen schon nach kurzer Zeit vor der Thür und Wirth sammt Personal waren starr vor Erstaunen, als sie Betty Hansen mit einsteigen und fortfahren sahen. Das war allerdings ein so seltsames Ereigniß, zumal dem Kutscher nur die Richtung, — nicht aber das Ziel bezeichnet wurde, daß man sich allerseits die Köpfe darüber zerbrach und das Geheimniß um jeden Preis zu ergründen sich vornahm, zumal die beiden Kutscher, welche so kurz nach einander die spät eingetroffenen Passagiere befördern mußten, — jedenfalls darüber Aufschluß geben konnten.

Der letzte Sprosse des Harding'schen Geschlechts, das unglücklichste Kind dieses einst so stolzen Hauses war unter das väterliche Dach zurückgekehrt und hatte hier sicheren Schutz vor Schmach und Schande gefunden.

In ihrem reizenden Schlafgemach, auf demselben Bette, das einst das glückliche Kind, die halberblühte Jungfrau umfangen, lag die einstige Schloßherrin von Hardingholm bewußtlos mit geschlossenen Augen und starren Gliedern, ein Bild des Todes. Die Frau des Kastellans hatte Alles aufgeboten, um sie in's Leben zurückzurufen. Vergebens, und während Letzterer einen Wagen anspannen ließ, um selber den geschicktesten Arzt aus der Stadt zu holen, kniete vor dem Bette der Bewußtlosen ein Mann, dessen Anblick sie so jäh niedergeschmettert hatte, der Major von Helborn.

Geräuschlos ging die Kastellanin ab und zu, — um Essenzen zu holen und immer auf's Neue ihre Wiederbelebungsversuche fortzusetzen, wobei sie das verzweiflungsvolle Gesicht des Majors, in welches die Qual der letzten zehn Jahre ebenfalls ihre Runenschrift eingegraben und sein dunkles Haar gebleicht hatte, — — mit bekümmerten Blicken streifte.

Da tönte plötzlich das Rollen eines Wagens durch die Todtenstille. Die Frau horchte auf, das konnte unmöglich ihr Mann schon mit dem Arzte sein, er hatte sicherlich noch nicht einmal die Stadt erreicht. Sie verließ geräuschlos das Zimmer, — um den Knecht hinauszuschicken und nachzuschauen, wer so spät in der Nacht noch ankomme.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zum Adler ein — und soffen sich voll Schnaps und Markgräfler. Zwei Jahre vorher — 1868 — war ein gar köstlicher Wein gewachsen. Vor dem Wirthshaus stellten sie ihre Gewehrpyramiden auf. Zwei ihrer Genossen hielten Wache. Gegen 10 Uhr bemerkten sie das Anrücken der Kanderer Schützen, sie fanden es daher für gut, sich wieder über den Rhein zurückziehen, waren also etwa 4 Stunden lang Herren des Dorfes Bellingen gewesen. Es wurden Schüsse gewechselt; unsererseits wurde niemand verletzt.

Edle Figuren aus der Mühlhausener Frauenwelt, die unvermeidlichen Begleiter der in den Krieg ziehenden französischen Soldaten, riefen damals über den Rhein: „Wenn m'r rüber kumme, lossen m'r eich kei Löffel meh in der Schublade!" Eine Heirathskandidatin schrie aus Leibeskräften: „Ich mach' nit vorher Hochzit, als bis i mer im Badische s' Brütbett gholt han!" Alte Jungfer! wirst wohl, sofern du dein Wort wahrhaftig gehalten, heute noch ledig — zu haben — sein! Die Kanderer Schützen hielten nun nebst anderen Männern aus den umliegenden Ortschaften, die sich mit Heugabeln, Aexten, einigen rostigen Pistolen und zweifelhaften Gewehren, die für ihre Träger selbst gefährlicher waren als für die Franzosen, treue Wacht am Rhein. Woher kam es aber, daß in dieser Noth so wenig Waffen vorhanden waren? Die Preußen hatten dieselben 1848 vorsorglichst eingesammelt und mitgenommen. Auf die Bitte der Gemeindebehörden sandte jedoch die Regierung eine große Anzahl alter Miniegewehre — im Volksmund „Kummißgewehr" genannt.

Die waffenfähige Mannschaft wurde nun durch alte ausgediente Unteroffiziere und Feldwebel eingeübt und ein regelrechter Wachtdienst eingeführt. Kurz darauf erschienen 2 Reservebatterien.

Diese sollen das durch seine Größe leicht erkennbare Haus des Mairs in Großkems in Brand geschossen haben, um zu zeigen, daß ein erneuter Versuch, den Rhein zu überschreiten, hierseits auf geordneten militärischen Widerstand stoße. Nun hatten wir den Sommer über Ruhe, zumal unsere bad. Truppen in Verbindung mit norddeutschen Landwehrregimentern nach der Uebergabe von Straßburg sich in's Ober-Elsaß hinaufzogen und die „Wackes" und das „Milhusemer Lumpengesindel" ordentlich in's Gebet nahmen.

Als gar der gewaltige Donner der Schlacht bei Belfort — den wir auf unseren Bergen deutlich vernahmen — verhallt war und der Draht den herrlichen Sieg der Unseren meldete, da athmete alles wieder auf.

Und ich hätte nur wünschen mögen, daß der alte Jobekfrieder (Jak. Friedr.) noch am Leben gewesen wäre, als nach der Uebergabe von Paris auf dem „Chrüzli", dem höchsten Punkte des Schliengener Berges, der einen prachtvollen Ausblick ins Elsaß gewährt, ein riesiges Freuden- und Siegesfeuer abgebrannt wurde und dumpf krachende Böllerschüsse in's Elsaß hinüberdröhnten, dem unten vorbeirauschenden Vater Rhein verkündend: „Kannst ruhig sein, Alter; 's wird so leicht kein Franzose mehr deinen heiligen Strand betreten!"

Dem Jobekfrieder nämlich spielten die Franzosen, als sie 1796 einige Tage vor der Schlacht am Schliengener Berg in Hertingen im Quartier lagen, übel mit. Der hagebüchene, kraftstrotzende „Bur" mit seinen kernigen Weinknochen ließ sich von Niemanden „unterm Nägele kratzen" und warf einen fouragirenden Franzosen, der ohne sein Vorwissen und ohne seine Erlaubniß Futter vom Heustock herunterholte, kurzerhand — mit Umgehung aller Höflichkeitsformen! — vom Heuboden freihändig auf die Tenne herab, sodaß dem „erbedselige Schuft, dem chrumbeinige Chaib" — wie er sich selbst ausgedrückt haben soll! — „alli Knoche im Lib hi gsi wäre, wenn er nit grad uf dr gstohle Heuhufe gkeit wär!"

Die Franzosen aber faßten den Spaß schlecht auf und wenn der Jobekfrieder nach vollbrachter That nicht sofort durch wäre, wär's ihm wohl übel ergangen — denn damals wurde an manchem Hertinger Bauern von Seiten der französischen Soldaten eine Procedur vorgenommen, die nicht in's Reich der sieben Seligkeiten gehört! Nachts holten sie ihm dann — damit er des Geschäfts des Speckräucherns enthoben sei — sein letztes, fettes Säulein aus dem Stall und in der darauf folgenden Nacht sogar noch „den Säustall" — in Ermangelung bessern Brennmaterials. Als der Jobekfrieder nach dem Abzug der Franzosen — Moreau verlor die Schlacht am Schliengener Berg bekanntlich gegen den tapfern Erzherzog Karl von Oesterreich — sich wieder hervorwagen durfte und des Schadens gewahr wurde, den ihm die „Lumpenfranzosen" zugefügt, sagte er zu seinem Nachbar, dem Schniderliwagner: „Du, Marti, los (lausche, höre!) emol! I bi bigott numme froh, daß sie mr zerscht d' Sau und derno erst dr Säustall gstohle hei, die Chaibe. Wenn sie mr zerscht der Stoll gstohle hätte, so hätte gostroli gar nit gwüßt, wo ni d' Sau hätt' ane thue müsse!"

Was nützen solche „alte Gschichten"?

Sie sollen in schlichter Weise zeigen und daran erinnern, was wir, was der Rheinländer der Errichtung des deutschen Reiches zu danken hat. Man kann den Krieg verabscheuen, beklagen — jeder nach seiner politischen Facon! — aus der Welt schaffen aber wird ihn Niemand und gegen einen offenen oder heimlichen Gegner sich nicht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln rüsten — um ihm gegebenen Falles gehörig auftrumpfen zu können! — wäre eine unverzeihliche Dummheit, ein Verrath am eigenen Dasein. Wie kindlich aufrichtig, wie glühend würde sich der alte Jobekfrieder und seine drangsalirten Leidensgenossen von anno 1796, 1805, 1812, 1813—15 am jungen Reiche freuen, das seine Grenzen so machtvoll schirmt und schützt, wie dankbar würden sie aufblicken zu dem Manne, der den gewaltigen Bau als Architekt im Grundriß angelegt, ihn als Baumeister geleitet, ihn als Hausherr vollendet: zu Bismarck! Wie dankbar würden sie aber auch aufblicken zu der „Wacht am Rhein", jenen tapfern Männern, die auf französischem Boden Leben, Gesundheit und Familienglück geopfert haben, damit kein Feind den Strand des Rheins betrete, uns brandschatze, schände, morde!

Und wenn in diesen Tagen wieder die tapfern Söhne des Vaterlandes ausziehen, deutsches Leben und Eigenthum und deutsche Ehre im fernen Osten zu wahren, so mögen die in gemächlicher Ruhe Daheimbleibenden auch dieser Männer gedenken und freudig — wie auch 1870 geschehen! — eine Liebesgabe ihnen weihen!

Was das eherne Gesetz dem Soldaten gibt und reicht, ist Rechtsanspruch — was die Liebe seines Volkes opfert, das ist ein innerliches Kapital für ihn, an dem er zehrt, mag ihn das tückische Fieber Ostindiens oder die tödtliche Kugel eines hinterlistigen Chinesen niederstrecken.

Darum: Gedenket der nach China zum Kampfe ausziehenden Brüder!

Einer im Namen Vieler.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 28. Mai l. J. in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis ¼4 Uhr Nachmittags wurde auf den Stationen Durlach oder Karlsruhe Rangirbahnhof, oder Ettlingen oder Rastatt aus einem Güterwagen ein weiß und roth gescheckes starkes Kalb im Gewicht von ungefähr 70 Kilogramm entwendet.

Ich bitte, Anhaltspunkte über den Verbleib des gestohlenen Gutes der nächsten Polizeistelle, der Gendarmerie oder mir direkt mitzutheilen.

Karlsruhe, 22. Juli 1900.

Der Großh. Staatsanwalt:
Dr. Grosch.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Linnge, Friedrich Hans, Fabrikarbeiter in Durlach, und Magdalene geb. Kiefer: Gütertrennung.

2. Schiff, Juda, genannt Julius, Fabrikdirektor in Durlach, und Anna geb. Feist: Errungenschaftsgemeinschaft. Dabei sind als Vorbehaltsgut der Ehefrau bestimmt:
   1. deren Kleidungsstücke, Leibwäsche und Schmucksachen im Gesammtwerthe von 4000 Mk.
   2. die Gegenstände häuslicher Einrichtung, als Mobiliar und dergleichen, im Werthe von 6909 Mk. 15 Pf. laut Verzeichniß.
   3. eine Forderung an die noch nicht eingetragene Gesellschaft „Mechanische Schuhfabrik Durlach, G. m. b. H.", im Gesammtwerthe von 16,000 Mk.
   4. eine Forderung an den Ehemann als Ersatz für in die Ehe eingebrachtes Vermögen von restlich 2090 Mk. 85 Pf.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Freitag, 31. August 1900,
Nachmittags 2½ Uhr,

im Rathhause dahier die nachbeschriebene, den Gastwirth Wendelin Großmann Eheleuten dahier gehörige Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsgedinge können in der Kanzlei des unterzeichneten Notariats — Leopoldstraße 5 — eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft:

7 a 20 qm Hofraithe an der Hauptstraße dahier, worauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus — Wirthschaft zum Bahnhof — mit gewölbtem Keller, angebautem Flügelbau mit Wohnung, Einfahrt und gewölbtem Keller, Querbau mit Waschküche, Wurstküche, Stallung, Vorschopf und Metzig, angeschlagen zu 115,000 Mk.

Durlach, 23. Juli 1900.

Großh. Notariat II.:
Herrmann.

Aue.

Steigerungs-Ankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben des Fabrikarbeiters Heinrich Walschburger in Durlach auf dem Rathhause zu Aue am

Donnerstag den 2. August,
Nachmittags 4¼ Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird. Die weiteren Gedinge sind einzusehen im Amtszimmer des Großh. Notariats Durlach I., Sophienstraße 5, eine Treppe hoch.

Gemarkung Aue:

1.

Lgrb. Nr. 373. 10 a 70 qm Acker im Saustegerfeld, neben Wilhelm Selter und Ziff. 2, Anschlag 375 Mk.

2.

Lgrb. Nr. 374. 7 a 93 qm Acker im Saustegerfeld, neben Heinrich Kramer Wtb. und Ziff. 1, Anschlag 350 Mk.

3.

Lgrb. Nr. 938. 17 a Acker in den Weitenhausen, krumme Furche, neben Jeremias Langenbein und Gustav Giese Ehefrau, Anschlag 500 Mk.

4.

Lgrb. Nr. 1096. 12 a 21 qm Acker in den Weitenhausen, auf dem Schützenmännerweg, neben Ludwig Walschburger und Andreas Schwarz, Anschlag 260 Mk.

Durlach, 22. Juli 1900.

Großh. Notariat I.:
Bauer.

Wolfartsweier.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 25. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr, werde ich in Wolfartsweier am Rathhause gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Kanapee und 17 Bände Brockhaus' Konversationslexikon.

Durlach, 22. Juli 1900.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 57, 3. Stock.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Am **Sonntag den 29. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, findet in **Wilferdingen** im Gasthaus zum Hirschen eine Zusammenkunft der evangelischen Arbeitervereine des mittelbadischen Verbandes (Karlsruhe, Durlach, Grötzingen, Pforzheim, Würm) statt.

Die Mitglieder unsres Vereins werden zu recht zahlreicher Betheiligung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versammlung als Familienausflug gedacht ist.

Abfahrt von Durlach 1[55] Uhr Nachmittags. Vereinszeichen sind anzulegen.

Wegen Erwirkung ermäßigter Fahrpreise ist die Zahl der Theilnehmer bis Samstag Mittag 12 Uhr beim Vorstandsmitglied Hrn. Ostermeier anzumelden.

Der Vorstand.

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao**
empfiehlt bestens

Franz Steiger,
Hauptstraße 51.

Dampfziegelei Durlach.

Selten schöne, große **Johannisbeeren,** 1½–2 Zentner, hat heute oder morgen noch abzugeben, auch pfundweise.

Johannisbeeren,

einige Zentner, werden noch billig abgegeben.

Karl Walz, Hauptstr. 9.

Honig, frisch ausgeschleuderten, per Pfund 1 Mk., empfiehlt

Heinrich Knecht,
Weiherstraße 2.

Dinkel, ½ Morgen am oberen Grötzinger Weg, hat zu verkaufen

Carl Feser.

Ebendaselbst sind auch alte Kartoffeln zum Füttern zu verkaufen.

Badofen mit Sommer- und Winterfeuerung sammt Zugehör ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Ein gut erhaltener **Herd** mit geschliffener Platte, eine lackirte **Bettlade** mit Rost, Matratze und Federbett und ein schöner lack. **Kleiderschrank** wegzugshalber billig zu verkaufen

Weingarter Straße 2a, 2. St.

Ein gut erhaltener **Herd** und ein **Sitzwagen** billig zu verkaufen

Pfinzvorstadt 23, 2. St.

Milch, 110 Liter täglich, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

kann sofort eintreten bei

Gieser & Nist,
Ziegelei in Grünwettersbach.

Verloren eine **goldene Damenuhr** mit vergoldeter Kette vor dem Amalienbadgarten. Abzugeben gegen Belohnung **Karlsruhe,** Gasthaus z. schönen Aussicht, Kaiserallee, Ecke der Yorkstraße.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist auf den 1. Oktober zu vermiethen

Mittelstraße 4.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Vom 15. bis 29. Juli

werden die bisher angesammelten, zahlreichen

RESTE in Damenkleiderstoffen, Waschstoffen, Blousenstoffen, Buxkins, Hosenstoffen, Flanell, Unterrockstoffen, Baumwolltuch, Hemdenzeug, Leinenwaaren, Drell, Barchent, Futterstoffen, Handtüchern, Gardinen etc.

aussergewöhnlich billig verkauft.

Gustav Cahnmann,

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 125.

Für die nach China abgehenden Mannschaften der hiesigen Garnison

ist ferner eingegangen:

Ungenannt 2 ℳ, Revisor Schmitt 3 ℳ, Hofrath Keller 10 ℳ, Forstmeister Zircher 10 ℳ, Frau Emma Reichardt 5 ℳ, Frau Hauptlehrer Gräber Wittwe 2 ℳ, Steindruckereibesitzer Müller 5 ℳ, Ungenannt 10 ℳ.

Wir danken herzlich und bitten um weitere Gaben.

Die Expedition des „Durlacher Wochenblattes".

Amalienbad.

Morgen, Mittwoch, den 25. Juli, Abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

(Operetten-Abend),

gegeben von der

Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 14.

Direktion: Königl. Musikdir. **H. Liese.**

Eintritt à Person 40 Pfg.

Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Badische Feuerversicherungs-Bank in Karlsruhe.

Zum Abschluß von Feuerversicherungen jeder Art für obige Bank empfehlen sich deren Vertreter für Durlach:

Peter Schmidt, Rechnungssteller,
Lothar Sommer, Portier,
Christian Höpfinger, Portier.

Herr Reallehrer **Römmele** in Durlach ist gerne bereit, auf Wunsch der Mitglieder des Badischen Militärvereinsverbandes Auskunft über den von diesem mit der Badischen Feuerversicherungs-Bank abgeschlossenen Vertrag zu ertheilen.

Goldene Medaille **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung; deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Durlach Montag den 30. Juli, 8–11½, Bahnhofhotel, in Karlsruhe Sonntag den 29. Juli, 11–2, Hotel alte Post.

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart,** jetzt Ludwigstr. 75.

Wohnungs-Gesuch.

Eine frdl. Wohnung von 3 geräumigen Zimmern, Glasabschl. u. sonst. Zubehör in der Nähe des Bahnhofs von 2 ruhigen Leuten auf 1. Oktober gesucht. Ausführl. Off. mit Preisangabe beliebe man in der Expedition d. Bl. unter **R. S. 4** abzugeben.

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist auf 1. August zu vermiethen

Mittelstraße 6, 2. St.

Eine Grube Dung

hat zu verkaufen die

Brauerei Eglau
in Durlach.

Zimmer-Gesuch.

Ein besserer Herr sucht auf den 1. August ein gut möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt, womöglich parterre. Offerten unter **X. Z.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Grube Dung

verkauft billig

A. Leske, Güterbestätter.

In meinem neuen Hause Pfinzvorstadt Nr. 10 a habe ich eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allem Zugehör auf 1. Okt. zu vermiethen. Näheres bei

Karl Feser.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Jakobina Weigel,
geb. Marquart,

für die reichen Blumenspenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Meyer sprechen innigsten Dank aus

Durlach, 24. Juli 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

16. Juli: Wilhelm Friedrich, Vat. Wilhelm Friedrich Goldschmidt, Fabrikarbeiter.
18. „ Bertha Magdalena Therese, Vat. Josef Konrad Leipold, Schutzmann.
19. „ Johanna Katharina, Vat. Karl Feßler, Wirth.
19. „ Theodor Karl, Vat. Karl Trautwein, Fabrikarbeiter.
20. „ Emilie Elise und Emil Ernst (Zwillinge), Vat. Valentin Schmidt, Fabrikarbeiter.
20. „ Katharine Jakobine, Vat. Karl Ludwig Schmidt, Schlosser.

Eheschließung:

21. Juli: Emil Bührer von hier, Fabrikarbeiter, und Anna Maria Bauer von Ehningen.

Gestorben:

21. Juli: Elisabetha Jakobine geb. Marquart, Ehefrau des Eisengießers Wilhelm Weigel, 59 Jahre alt.
22. „ Erna Julie Heinricke, Vat. Karl Zoller, Oekonom, 3 Monate alt.

Wasserwärme der Pfinz 17 Gr. R.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach